

ihr Uebergewicht war gebrochen, ihr Lehrsystem hatte seinen Einfluß verloren, und die Volksmasse, welche sich ihnen sonst ehrfurchtsvoll gebeugt hatte, hing jetzt voll Bewunderung dem großen Lehrer an, den sie vergebens zu discreditiren suchten (Joh. 12, 19. Luc. 11, 15. Joh. 8, 48). Jetzt zeigte sich, wie wenig der Pharisäismus auf die Veredelung des innern Menschen hatte wirken können. Bald war es bei den Pharisäern beschlossene Sache, den Gefährder ihres Ansehens und ihres Einflusses aus dem Wege zu räumen, und da in der Umgebung Jesu selbst sich der Verräther fand, welcher ihnen hilfreiche Hand bot, so scheuten sie zur Erhaltung ihres Uebergewichtes über die Volksmasse auch vor dem Aeußersten nicht zurück. Indem sie ganz nach ihrer pharisäischen Weise Aeußerungen des gehäßten Lehrers so wie sonst Gesetzesworte ausbeuteten, gelang ihnen der Justizmord an Jesu, und sie glaubten ihre Hegemonie wieder hergestellt. Allein sie sahen bald eine noch größere Gefahr für dieselbe erwachsen, als die Jünger des Getreuzigten denselben nicht bloß im Judenlande, sondern weit über dessen Grenze hinaus zur Anerkennung brachten (Apg. 2, 9 ff.). In ohnmächtiger Wuth suchten sie nun die Wirksamkeit der Apostel durch brutale Gewalt zu verhindern (Apg. 4, 18; 5, 40; 7, 54 ff.); allein die Macht dessen, den sie gekreuzigt hatten, erwies sich größer, und als aus der Mitte der Pharisäer selbst ein Christuszeuge hervorging, der, Jude von Abstammung, Griechen nach Sprache und Bildung, Römer von Geburt, mit eindringlicher Ueberzeugung die Auferstehung Jesu bei Juden, Griechen und Römern zur Anerkennung brachte, da war für die pharisäischen Spitzfindigkeiten und Gesetzesklugleien kein empfänglicher Boden mehr in den Volksmassen zu finden. Dieser Thatsache gegenüber ergab sich ein Theil der Pharisäer zu stummer Resignation; ein anderer aber bildete sich zu einer Partei aus, welche sich selbst Eiferer oder Zeloten nannte und in langsamem Anschüren zur Revolution gegen die Römer ein Mittel zur Erhaltung ihres Einflusses fand. Nachdem diese Bestrebungen ein so tragisches Ende herbeigeführt hatten, blieb den Pharisäern zur eigenen Selbstverherrlichung kein anderes Mittel mehr übrig als die Codificirung ihrer Lehren in der Mischna. Durch diese ward der angestrebte Zweck insofern erreicht, als sie das ganze nachchristliche Judenthum in die Fesseln des Pharisäismus geschlagen hat, aus denen die Befenner desselben sich nur durch Verfallen in das entgegengesetzte Extrem zu retten suchten. Für uns bleibt daher die Mischna die Hauptquelle zur Erkenntniß dessen, was die Pharisäer gewollt und geübt haben, und zugleich eine stets neue Bestätigung der Wahrheit, daß „der Geist es ist, der lebendig macht, während der Buchstabe tödtet“. (Vgl. Ugolini, *Thes. antiq. sacr.* XXII, p. IV sqq.; Munk, *Palästine*, Paris 1845, 512 s.; Daniel, in *Ersch u. Grubers Encyclop.*, 8. Sect. XXII, 17; Wellhausen, *Die Pharisäer und die Sadducäer*, Greifswald

1874; Weber, *System der altpharisäischen paläst. Theologie*, Leipzig 1880, S. IX. 10 ff. 44 ff.; Schürer, *Gesch. des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi II*, Leipzig 1886, 314 ff., und die dazwischen angeführte Literatur, zu der noch Schürers Artikel in *Niehms Handwörterbuch des bibl. Alterthums II*, 1187 gehört; Krüger, *Beiträge zur Kenntnis der Pharisäer und Essener*, in der *[Lüb.] Theol. Quartalschrift* 1894, 431 ff.) [Kaulen.]

Phase, in der Vulgata des A. T. der Name für das hebräische פָּזָה (s. d. Art. *Feste bei den Juden IV*, 1437). [Kaulen.]

Phasga (nur mit dem Artikel פָּזָה), in den BB. Num., Deut. und Jos. derjenige Theil des Gebirges Abarim, welcher von Osten her gegen das Nordende des todtten Meeres abfällt; zu ihm gehörte der Berg Peor oder Phogor, von welchem aus Balaam das Lager der Israeliten erblickt (Num. 23, 28; 24, 1 f.), und der Berg Nebo (s. d. Art.). (Vgl. Num. 21, 20. Deut. 3, 17. Jos. 12, 3.) [Kaulen.]

Phathures, Phatures (פַּתוּרִים), im A. T. Name für Oberägypten (Jer. 44, 1. 15. Ez. 29, 14; 30, 14), dessen Bewohner Phaturim (פַּתוּרִים) hießen (ägyptisch pa-ta-ros, das Südländ) (Gen. 10, 14. 1 Par. 1, 12). (Vgl. Ebers, *Ägypten und die BB. Mose's*, Leipzig 1868, 115 ff.; Wiedemann, *Gesch. von Alt-Ägypten*, Gießen und Stuttgart 1891, 34.) [Kaulen.]

Phelasti, Phelastäer, s. *Perethi*.

Pherezäer (פֶּרֶזִי), im A. T. einer der Volksstämme, welche vor den Israeliten im heiligen Lande wohnten, gewöhnlich als der ackerbaubetreibende Theil der Canaaniter verstanden (Gen. 15, 20. Ex. 3, 8. Jos. 3, 10. 3 Rdn. 9, 20). [Kaulen.]

Phetros, im A. T. an der Stelle Ps. 11, 11 dasselbe wie sonst Phathures (s. d. Art.). [Kaulen.]

Philadelphía (Φιλαδέλφεια), im A. T. eine hellenistische Stadt, welche auf der Grenze von Lydien und Phrygia Catacaelamene lag. Sie war um 150 v. Chr. von dem pergamenischen König Attalus II. Philadelphos in einer vulkanischen und sehr durch Erdbeben heimgesuchten Gegend gegründet und führte nach ihm ihren Namen. Obwohl die Stadt durch Handel und Gewerbe blühte, so zählte sie doch wegen der öftern Heimsuchung durch Erdbeben und wegen der drückenden Steuern, welche die kostbare Unterhaltung der unsicheren Stadtmauern forderte, viele Arme. Zu letzteren gehörten die meisten Mitglieder der christlichen Gemeinde, welche schon im ersten Jahrhundert d. s. j. selbst bestand und sich unter harten Verfolgungen von Seiten des Judenthums bewahrte (Offb. 1, 11; 3, 7 ff.). Nach der Tradition soll der Offb. 3, 7 angedeutete Bischof von Philadelphia der nämliche Lucius sein, den Paulus Röm. 16, 21 nennt; anderswo wird als erster Bischof ein Demetrios, Schüler des hl. Johannes, genannt (vgl. Le Quien, *Oriens christ.* I, Paris 1740, 568). An die Christen von Philadelphia ist auch ein Brief des hl. Ignatius gerichtet. Im 2. Jahr-